



Der Großteil der tödlichen Unfälle ereignet sich im niederrangigen Straßennetz.



Gefahr am Bahnübergang: 14 Fahrzeuglenker starben 2010 bei Kollisionen mit Eisenbahnen.

# Niedrigste Zahl an Verkehrstoten

**Auf Österreichs Straßen wurden im vergangenen Jahr 548 Menschen bei Unfällen getötet. Das ist der niedrigste Stand an Verkehrstoten seit dem Beginn der Aufzeichnungen 1950.**

**M**it diesem Tiefststand setzt sich der Trend der letzten Jahre auf Österreichs Straßen fort. Gegenüber 2009 (633 Verkehrstote) betrug der Rückgang 13,4 Prozent (85 Tote). Trotz der sinkenden Zahl an Verkehrstoten wird das Bundesministerium für Inneres im Auftrag der Verkehrsbehörden den Kontrolldruck auf den Straßen aufrechterhalten. Neben der zielgerichteten Überwachung und Kontrolle ist die Prävention und Bewusstseinsbildung eine wesentliche Aufgabe zur Verhinderung von Unfällen.

288 der Verkehrstoten waren Pkw-Insassen, 23 Lkw-Insassen (davon 16 in einem Klein-Lkw), 71 Motorradfahrer, 7 Autobus-Insassen, 18 Moped-Fahrer, 32 Radfahrer, 94 Fußgänger, 5 Traktor-Lenker/Mitfahrer und 3 Microcar-Lenker/Mitfahrer.

**Die Zahl der getöteten Kinder** erreichte einen neuen Tiefstand: 10 Kinder bis 14 Jahren kamen im Straßenverkehr ums Leben, vier davon als Pkw-Insassen, drei waren mittels Kindersitzen gesichert, vier als Fußgänger, einer als Radfahrer und einer als Mitfahrer auf einer Arbeitsmaschine. 2009 verunglückten 15 und 2008 12 Kinder tödlich. Zwei tödliche Verkehrsunfälle ereigneten sich 2010 auf dem Schulweg. Besonders gefährdet sind die Altersgruppen der unter 30-Jährigen (176

Verkehrstote) und über 60-Jährigen (166). Etwa zwei Drittel der getöteten Fußgänger waren über 60 Jahre alt. 14 Fußgänger kamen im Vorjahr im Bereich von Schutzwegen ums Leben; je 7 bei unregelmäßig bzw. geregelten Schutzwegen. 2009 kamen 19 Menschen auf Schutzwegen ums Leben.

**Eisenbahnkreuzungen.** 13 Unfälle mit 14 Getöteten ereigneten sich auf Eisenbahnkreuzungsanlagen (2009: 15). 12 der 14 Getöteten auf Bahnübergängen kamen bei Kollisionen mit Eisenbahnen auf Gemeindestraßen ums Leben. 3 tödliche Unfälle ereigneten sich bei Schrankenanlagen, 4 Unfälle bei Signalanlagen mit Rotlicht, 3 weitere waren mittels Stopptafel gesichert und 3 mit Andreaskreuzen.

Bei Verkehrsunfällen mit Geisterfahrern kam im April 2010 ein Fahrzeuglenker in der Steiermark auf der A2 ums Leben; 2009 gab es zwei Geisterfahrer-Tote.

**Bundesländerstatistik.** Im Burgenland verunglückten 20 Menschen tödlich (2009: 24), in Kärnten 42 (40), in Niederösterreich 162 (189), in Oberösterreich 116 (122), in Salzburg 41 (62), in der Steiermark 79 (91), in Tirol 39 (44), in Vorarlberg 22 (29) und in Wien 27 (32). In den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol

und Wien gab es 2010 die bisher geringste Zahl an Verkehrstoten seit 40 Jahren.

**Hauptunfallsursachen** der tödlichen Verkehrsunfälle waren nicht angepasste Fahrgeschwindigkeit (36 %), Vorrangverletzung (14 %), Unachtsamkeit und Ablenkung (11 %), Überholen (10 %), Fehlverhalten von Fußgängern (7 %), Übermüdung (5 %) sowie Herz- und Kreislaufversagen (2 %).

Alkoholisierung war bei 5,3 Prozent der tödlichen Unfälle die Ursache (2009: 5,6 %). 2010 wurden gegenüber 2009 mehr Unfälle durch nicht angepasste Geschwindigkeit, Überholen und Übermüdung der Fahrzeuglenker verursacht.

62 Verkehrstote wurden auf Autobahnen verzeichnet und 16 auf Schnellstraßen. Das sind 14 Prozent aller Verkehrstoten. Der Großteil der tödlichen Verkehrsunfälle ereignete sich auf den Bundesstraßen (229 Getötete), Landesstraßen (143) und Gemeindestraßen (83). Zehn Menschen starben bei Unfällen in Straßentunneln (2009: 7), davon fünf im hochrangigen Straßennetz (Autobahnen und Schnellstraßen).

**In Baustellenabschnitten** auf öffentlichen Straßen ereigneten sich fünf tödliche Verkehrsunfälle (2009: 8), davon drei auf Autobahnen und Schnellstraßen.

Otmar Bruckner